

Die Wehners in Hosterwitz

Als ein einflußreicher Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wirkte in den Nachkriegsjahren bis nach 1980 in Bonn **Herbert Wehner** (*11. Juli 1906 in Dresden – Striesen, + 19. Januar 1990 in Bonn – Bad Godesberg). Im Jahre 1946 war er der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) beigetreten und gehörte bald zum engsten Kreis um den damaligen Vorsitzenden Kurt Schumacher. In den Jahren 1949 bis 1983 war er Mitglied des Bundestages. Er bahnte der SPD mit unerschütterlicher Beharrlichkeit den Weg in die Regierungsverantwortung. Die SPD beeinflusste er seit Ende der fünfziger Jahre in den Strategiefragen als linke Volkspartei und entwarf als Befürworter der deutschen Wiedervereinigung einen Deutschland – Plan der Partei. In den Jahren der Regierungsbeteiligung übernahm er 1966 bis 1969 die Aufgabe des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen. In dieser Funktion und später konnte er ungezählten Menschen helfen, die wegen der deutschen Teilung in große Not geraten waren. Er stimmte jedoch zu, das Ministeramt aufzugeben und bis 1983 den Vorsitz der Bundestagsfraktion der SPD zu führen. (Bild 1)

Kaum bekannt ist, dass sechs Generationen seiner Vorfahren in Hosterwitz gelebt und gewirkt haben. Der Autor dieses Artikels hatte schon bei dem Erarbeiten der Materialien zu seinem im Dezember 2006 erschienenen Buch „Chronik von Hosterwitz 1406 – 2006“ eine Reihe von Fakten ermittelt und beschrieben. Nach Studium der Hosterwitzer Gerichtsbücher, Kontaktaufnahme und Übergabe von Materialien durch den Geschäftsführer des „Herbert Wehner Bildungswerkes e.V.“ Dr. Christoph Meyer und der Einsichtnahme in die Bücher der Kirchengemeinden Hosterwitz und Loschwitz sowie Konsultation bei Greta Wehner, der Witwe Herbert Wehners, ließ sich eine Übersicht der Vorfahren von Herbert Wehner in Hosterwitz anfertigen.

Erstmalig taucht der Name Wehner bei dem Erbkauf der sogenannten Häuslernahrung (Haus und Garten) der späteren Van-Gogh-Straße 5 und eines Weinberges durch **Johann Christoph Wehner** (* 1730 in Söbriken, + 1812 in Hosterwitz) von den Nachfahren des David Haase im April 1757 auf. Er war mit **Eve Rosina geb. Haase** (* 1746 in Hosterwitz, + 1823 in Hosterwitz), einer Tochter des David Haase verlobt. Der Häusler David Haase (+1757) war Sohn des Matthias Haase (+1741), alle vorherige Eigentümer des erworbenen Grundstückes im Ort.

Johann Christoph Wehner zahlte für Haus und Garten, die sich auf dem jetzigen Hosterwitzer Flurstück Nr.13 befanden sowie den Weinberg 125 Thaler. Er kaufte das Haus mit allem vorhandenen Inventar an Geschirr und Möbeln und das dazugehörige Boot, ebenso die darauf haftenden Pflichten und Gerechtigkeiten. So übernahm er auch die damals an das Kammergut Pillnitz zu entrichtenden Lehen: 2 Groschen je Quartal, 3 gangbare Steuerschocke, 10 Erbhandtage auf dem Kammergut Pillnitz zu leisten, 18 Groschen Zins zu Michaelis (29. September), 1 Schock Gruben (an Weinstöcken) auszudüngen und 12 Groschen von jedem Faß Most abzuführen. Diesen Kauf bestätigte das Königliche Kammergericht im Mai 1757.

Aus einer ersten Ehe wurde die Tochter Anna Maria geb. Wehner verheiratete Schützin bekannt. Aus der zweiten Ehe ging mindestens der Sohn Johann Gottlob Wehner hervor.

Am 10. März 1777 übernahm Johann Christoph Wehner die Stelle des Röhromeisters im Kammergut Pillnitz, da sein Vorgänger Christian Pritzoldt verstorben war. Als Röhromeister hatte er die Aufgabe, das Bereitstellen von frischem Wasser im Kammergut und Schloß zu gewährleisten. Die Wasserleitungen, größtenteils noch hölzern, mußten intakt, Brunnen und Teiche laubfrei sein und die Vorratsbehälter waren zu füllen.

Aus den Aufzeichnungen über die Pillnitzer Röhromeister geht hervor, dass der Sohn **Johann Gottlob Wehner** (* 1765 in Hosterwitz, + 1837 in Hosterwitz), verheiratet mit **Eva Rosina geb. Kippenhahn** (* 1771 in Pillnitz, + 1852 in Hosterwitz) den Dienst um 1798 für seinen alten und schon schwachen Vater erledigte und schließlich die Aufgabe im November 1801 voll übernahm. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er als Winzer in dem Rittergut Helfenberg gewirkt. Schon im Februar 1800 hatte er seines Vaters Haus mit Zubehör im Erbkauf (Erbschaftskauf) als Ganzes zu einem Gesamtpreis von 175 Thalern erworben. Die Lage des Grundstückes und Hauses zeigt der Ausschnitt aus der für Camillo Graf Marcolini angefertigten Landkarte von Hosterwitz aus dem Jahre 1801 (Bild 2). Der Vater als Verkäufer behielt sich mehrere Nutzungsrechte vor, wie ein Stück Weinberg mit drei Pfahlhaufen (180 Weinstöcke), ein Viertel des angebauten Obstes, zwei Johannis- und drei Stachelbeersträucher. Weiterhin vereinbarte er, alle Sonntage eine halbe Kanne Milch und jährlich eine Kanne Butter zu erhalten. Der Verkäufer mit Ehefrau behielten sich das Recht des freien Aus- und Einganges in die Stube, des Tischleins hinter dem Ofen und der Nutzung einer warmen Kammer vor. Ein Teil des Kaufpreises wurde als Hypothek auf dem Haus angelegt. Im Jahre 1804 bestätigten der Vater Johann

Christoph Wehner und seine Tochter aus erster Ehe Anna Maria geb. Wehner verehelichte Schützin die termingerechte und vollständige Übergabe der vereinbarten Gelder durch Johann Gottlob Wehner, dieser borgte sich von dem Pillnitzer Zimmermann Johann Gottfried Engelmann 100 Thaler.

Aus der Ehe des Johann Gottlob Wehner mit Eva Rosina geb. Kippenhahn gingen drei Kinder hervor: Johann Gottlob Wehner (* um 1792, später Schmiedemeister in Dresden), Eva Rosina Wehner (* 1796), Johann Gottlieb Wehner (1800 – 1866).

Der Vater Johann Gottlob Wehner konnte die Aufgabe des Röhrrmeisters bis zu seinem Unfall im Pillnitzer Röhrtich im Mai 1816 ausführen. Für die Dauer des Sejour (Sommeraufenthaltes) des königlichen Hofes in Pillnitz in den Monaten Mai bis September verdiente er 25 Thaler, in der restlichen Zeit ein Wartegeld von 12 Thalern. Im Juni 1814 erhielt er ein Viertel Scheffel an „Erdbirnen“ zum Auslegen.

Ende August 1823 verkaufte Johann Gottlob Wehner Haus, Garten und Weinberg nebst Inventar und Schiff an seinen jüngsten Sohn, den Junggesellen Johann Gottlieb Wehner für 266 Thaler. Ebenfalls behielt er sich, wie sein Vater die Nutzungsrechte an Haus, Garten und Weinberg vor. 100 Thaler wurden als Termingelder gesetzt und waren zu jeweils 10 Thalern von 1825 bis 1834 auszuzahlen. Der ältere Bruder Johann Gottlob Wehner behielt in Krankheitsfällen freie Herberge im Haus bis zu seiner Verehelichung.

Aus der Ehe des **Johann Gottlieb Wehner** (* 1800 in Hosterwitz, + 1866 in Hosterwitz) mit der ältesten Tochter des Pappritzer Bauern Johann Christoph Böhme **Eva Rosina geb. Böhme** gingen zahlreiche Kinder hervor, von denen acht bekannt sind. Johann Gottlieb Wehner wirkte auf den verschiedensten Gebieten, so beim Kauf und Verkauf von Grundstücken, dem Fährbetrieb und anderen.

Die Gemeinde Hosterwitz hatte seit 1820 mit dem Königlich Sächsischen Fiscus um das Recht des Fährbetriebes, die Fährgerechtsame, gekämpft. Erst Ende 1839 besaß die Gemeinde dieses Recht. Die Besitzer der alten Hosterwitzer Grundstücke hatten daran einen bestimmten Anteil und erhielten dafür eine Rente, wie beispielsweise Johann Gottlieb Wehner als damaliger Eigentümer der jetzigen Van-Gogh-Straße 5 1/8 an der Fährgerechtsame hatte.

Ab 1830 pachtete er von der Gemeinde Hosterwitz die Kahnüberfahrt und betrieb sie mit dem vom Vater gekauften Boot. Er mußte vom frühesten Morgen bis zum späten Abend, bei allem Wind und Wetter auf seinem Posten sein, um bekannte und unbekannte Personen aus nahen und fernen Gebieten mit beladenen oder unbeladenen Schiebeböcken, Waren und Handelsartikeln gegen Entgelt von Hosterwitz über die Elbe und zurück übersetzen zu können.

Im Juni 1831 bat er König Anton, den Mißbrauch der für den königlichen Hof eingesetzten Pontoniere in Pillnitz, abzustellen. Sie forderten Personen auf, sich von ihnen mit ihrer kleinen Kahnfahrt übersetzen zu lassen, ohne Fährgeld zu entrichten, nahmen aber Trinkgelder an. Johann Gottlieb Wehner konnte mit seinem damaligen Erwerb kaum die Steuern und Abgaben abführen und die Lebensbedürfnisse nicht bestreiten.

In dieser Zeit traf die Familie eine Reihe von Schicksalsschlägen, so die Schuldenlast nach der Reparatur des Hauses, hervorgerufen durch die letzte Überschwemmung der Elbe, die Ernährung von vier Kindern, deren ältestes erst sieben Jahr alt war, die hohen Arztkosten für die nicht heilende Brandwunde seiner Frau am linken Arm und letztendlich der harte Frost einer Nacht, der den Ertrag des Weinberges für zwei Jahre vernichtete.

Aus der Akte über den Verkauf eines 1823 erworbenen Pillnitzer Weinberges von Johann Gottlieb Wehner an den Dresdner Privatcopisten August Müller im März 1838 ist folgende Beschreibung des Wohngrundstückes, jetzige Van-Gogh-Straße 5, zu entnehmen: Wohngebäude (18 Ellen lang, 10 Ellen tief) von zwei Geschoß mit Ziegeldachung, ein angebauter Kuhstall (10 ¼ Ellen lang, 6 ¼ Ellen tief), mit Ziegeldachung, ein angebauter Holzschuppen (10 ¼ Ellen lang, 6 ¼ Ellen tief), ebenso gedeckt, eine an den Holzschuppen angebaute Scheune (7 Ellen lang, 9 Ellen tief). Dieser Aufbau des Hofes sollte sich noch bis zu seinem Abriß im Jahre 2004 erhalten. (Bild 3)

Nachdem die Ablösung in Sachsen im Jahre 1832 gesetzlich fixiert wurde, um die feudale Agrarverfassungssituation zu beseitigen, zog sich dieser Prozeß im Kammergut Pillnitz noch bis 1841 hin. Erst am 2. Oktober 1841 erhielt Johann Gottlieb Wehner die Bestätigung der Ablösung des Wehnerschen Grundstückes in Hosterwitz. Es war dies, wie 1847 aufgrund der damaligen Flureinteilung fixiert, das Hausgrundstück No. 17 auf Flurstück 199, Feld und Weinberg auf Flurstück 171 unterhalb der Dresdner Straße und das Weinberggrundstück Nr. 320.

Im Gemeindeleben trat er aktiv auf. Bei der ersten Wahl zu den Gemeindevertretern wirkte er als Mitglied des Gemeindeausschusses für die II. Klasse, die Häusler. In den Jahren 1845 – 1850 übernahm er die Funktion des Ortsrichters. Im Dezember 1856 nahm er an der Wahl als Gemeinderatsmitglied und Eigentümer des Grundstückes der späteren Van-Gogh-Straße 5 teil. In den folgenden Jahren scheint ein sozialer Abstieg einzutreten. Im Jahre 1857 wird als Eigentümerin des Grundstückes Juliane Justine verw. Kegel geb. Haase genannt. Im November 1861 bewirbt sich

Johann Gottlieb Wehner um die Stelle als Nachtwächter in der Gemeinde, erhält sie jedoch nicht. Im Oktober 1864 nimmt er an der Wahl teil, die Familie wohnt im Eichbuschweg 8.

Der älteste Sohn **Karl August Wehner** (* 1828 in Hosterwitz, + 1910 in Bezirksanstalt Leuben) lernte Schuhmacher. Er heiratete **Johanne Sophie Emilie geb. Huhle** (* 1827 in Helfenberg, + 1898 in Wachwitz) im Februar 1853 in Loschwitz. Sie war die Tochter der Johanne Christiane Huhle geb. Angermann (* 1816 in Bühlau, +1892 in Wachwitz) und des Gutsbesitzers Johann Gottlieb Huhle aus Cunnersdorf bei Schönfeld. Karl August Wehner wirkte in Hosterwitz bis 1855 als herrschaftlicher Hausmann, lebte dann als Schuhmacher in Wachwitz. Er besaß einen Weinberg, wirkte in der Gemeinde als Kirchvater und lebte zuletzt noch als Auszügler im Ort. Aus der Ehe gingen sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter hervor, wovon in Hosterwitz Friedrich Wilhelm Robert Wehner und Gustav Emil Franz Wehner (* 1855 in Hosterwitz) nachgewiesen wurden. Auf die Loschwitzer Taufregister konnte infolge Kriegsverlust nicht zurückgegriffen werden.

Friedrich Wilhelm Robert Wehner (*1853 in Hosterwitz, + 1916 in Hosterwitz) erlernte den Beruf des Schuhmachers und wirkte ab 1877 als Schuhmachermeister im Ort. Er heiratete im Juli 1879 die Tochter **Anna Maria geb. Hartmann** (* 1856 in Hosterwitz, + 1919 in Bezirksanstalt Leuben) des Hosterwitzer Bäckermeisters Johann Gottlieb Hartmann (1825 – 1895). Die Familie wohnte als Mieter 1877/78 in der Laubegaster Straße 20, von 1879 bis um 1907 in dem Armenhaus der Gemeinde, jetzige Van-Gogh-Straße 23. Sie erlebten dort auch den Umbau dieses Hauses unter Leitung des Hosterwitzer Baumeisters Eduard Beeger im Jahre 1888. Robert Wehner übte ab etwa 1905 bis zu seinem Tod den Beruf des Totenbettmeisters in der Kirchengemeinde Hosterwitz aus. Im Jahre 1908 finden wir die Dresdner Straße 71 und danach die Kirchgasse 5 als Wohnort. Aus der Ehe gingen hervor: Maria Elisabeth Wehner (* 1879 in Hosterwitz), Robert Richard Wehner (* 1881 in Hosterwitz), Anna Margarethe Elsa Wehner (* 1886 in Hosterwitz), ohne Beruf, später Stütze, ab Juli 1909 Ehe mit Max Theobald Trinks (* 1885 in Seifen), Kind: Helene Elsa Erna Wehner (*1905 in Hosterwitz), Frieda Meta Wehner (* 1890 in Hosterwitz), Verkäuferin, ab September 1913 Ehe mit dem Tischler Alfred Roppmann (* 1887 in Rottluff/Chemnitz), die noch 1950 in der Pillnitzer Straße 30 wohnten. Aus der letzteren Ehe ging u.a. Erich Roppmann hervor, der 1966 in Kapellen wohnte und als Vetter Richard Wehner zur Ernennung zum Minister für gesamtdeutsche Fragen einen herzlichen Glückwunsch übermittelte.

Robert Richard Wehner (* 1881 in Hosterwitz, + 1937 in Dresden) erlernte den Beruf des Schuhmachers und übte ihn 1895 – 1906 in Dresden aus. Er lernte **Alma Antonie geb. Diener** (* 1881 in Kleinzschachwitz, + 1945 in Geising), Tochter des Schneidermeisters Friedrich Oskar Diener und der Amalie Henriette geb. Schubert, kennen. Beide heirateten am 24. Dezember 1905 in Kleinzschachwitz. Das Bild der Hochzeitsgesellschaft (Bild 4) zeigt das junge Ehepaar mit rechts dem Vater Friedrich Wehner und der Mutter Anna Maria geb. Hartmann sowie links dem Schwiegervater Oskar Diener und der Ehefrau Amalie Henriette geb. Schubert. Die junge Familie wohnte in Dresden – Striesen, Spenerstraße und später Wittenberger Straße. Ein Bild aus dem Jahre 1911 (Bild 5) zeigt die Familie: Mutter Antonie, Söhne Rudolf und Herbert Wehner , Vater Richard. Die Söhne waren:

- Richard Herbert Wehner (*11.Juli 1906 in Dresden - Striesen, + 19. Januar 1990 Bonn – Bad Godesberg)
- Rudolf Wehner (* 4.März 1908 in Dresden – Striesen, + 15. Oktober 1960 in Holzminden).

Er übte den Beruf des Schuhmachers aus und starb früh an Lungenkrebs.

Als Steppmeister fand Richard Wehner in Schneeberg Arbeit, die Familie wohnte 1913 in Lößnitz bei Aue. Er wurde als Soldat im Ersten Weltkrieg eingesetzt, hatte im Krieg Alkoholprobleme. Die Familie kam 1916 nach Dresden – Striesen zurück. Nach Kriegsende, Anfang der Zwanziger Jahre wirkte Richard Wehner in den Proletarischen Hundertschaften in Sachsen. Seine Frau Alma Antonie geb. Diener mußte als Schneiderin und Mitverdienerin tätig sein. Er starb im Januar 1937 in Dresden, sie im Juni 1945 in Geising.

Übersicht über die Generationen der Wehners:

1. 1757 – 1800 Eigentümer in Hosterwitz
Johann Christoph Wehner (1730 – 1812)
Eva Rosina geb. Haase (1746 – 1823)
2. 1800 – 1823 Eigentümer in Hosterwitz
Johann Gottlob Wehner (1765 – 1837)
Eva Rosina geb. Kippenhahn (1771 – 1852)
3. 1823 – 1857 Eigentümer in Hosterwitz
Johann Gottlieb Wehner (1800 – 1866)
Eva Rosina geb. Böhme
4. 1828 – 1855 Bewohner in Hosterwitz, 1855 – 1910 Bewohner in Wachwitz
Karl August Wehner (1828 – 1910)
Johanne Sophie Emilie geb. Huhle (1827 – 1898)
5. 1853 – 1916 Bewohner in Hosterwitz
Friedrich Wilhelm Robert Wehner (1853 – 1916)
Anna Maria geb. Hartmann (1856 – 1919)
6. 1881 – 1905 Bewohner in Hosterwitz
Robert Richard Wehner (1881 – 1937)
Alma Antonie geb. Diener (1881 – 1945)
7. Richard Herbert Wehner (1906 – 1990)